

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Bierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 62

Schmiedeberg, Sonnabend den 1. August

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Ordnung

betreffend die Erhebung von

Lustbarkeitssteuern

im Bezirke der Stadt Schmiedeberg.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Verammlung hiersebst vom 3. März 1896 wird hierdurch in Gemäßheit der Paragraphen 15, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadtgemeinde Schmiedeberg erlassen.

§ 1.

Für die im Bezirke der Stadt Schmiedeberg stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

1. für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:
 - a. wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr Nachts dauert 0,50 Mk.
 - b. wenn dieselbe über 12 Uhr Nachts hinaus dauert 1 Mk.
 - c. wenn dieselbe von Masken besucht wird 20 Mk.
2. für die Veranstaltung einer Kunstfreierstellung:
 - a. Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 50 Pfa. erhoben wird 1 Mk.
 - b. Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 Mk. erhoben wird 3 Mk.
3. für die Veranstaltung eines Konzerts oder einer Theatervorstellung 0,50 Mk.
4. für die Veranstaltung eines Konzerts mit darauffolgendem Tanz 1 Mk.
5. für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge (fog. Tengel-Tanzel) für den Tag 2 Mk.
6. für Vorträge auf einem Klavier oder anderen Musikinstrumenten in Geschwirthschafts-, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungslökalen, Buden oder Zellen:
 - a. bis Mitternacht für den Tag 1 Mk.
 - b. über Mitternacht hinaus für den Tag 2 Mk.
7. für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspieler-, Zauberkünstler-, Bauchrednern und dergleichen:
 - a. Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 Mk. erhoben wird für den Tag 1 Mk.
 - b. Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 Mk. erhoben wird für den Tag 2 Mk.
8. für das Halten eines Karouffels:
 - a. eines durch Menschenhand gedrehten für den Tag 3 Mk.
 - b. eines anderweitig als zu a. angegebenen für den Tag 5 Mk.
9. für das Halten einer Würfelsbude für den Tag 1 Mk.
10. für das Halten einer Schiebsbude für den Tag 2 Mk.
11. für öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfingernkabinetts, Museums, je nachdem zu erwartendem Gewinn des Unternehmers für den Tag 1 bis 5 Mk.

§ 2.

In den im § 1 Ziffer 1 und 6 gedachten Fällen schießt die höhere Steuer die niedere in sich. In den im § 1 Ziffer 11 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Magistrat.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haftet derjenige, der die

Lustbarkeit veranstaltet, und — falls ein geschlossener Raum für die Lustbarkeit hergegeben wird — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchem ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet.

Bei öffentlichen Lustbarkeiten deren Reinertrag zu einem wohltätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Magistrat erlassen werden.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 1 bis 30 Mark.

§ 6.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Stadtgemeinde Schmiedeberg erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 7.

Vorstehende Ordnung tritt am 1. Juli 1896 in Kraft.

Schmiedeberg, den 17. Februar 1896.

Der Magistrat.

gez.: Loechel, Mende, Weierle, Schönherr, Weigwange.

Vorstehende Ordnung wird hierdurch genehmigt. Merseburg, den 2. Juni 1896

(L. S.)

Namens des Bezirkes-Ausschusses

Der Vorsitzende

In Vertretung gez.: Klingholz

B. A. 3397.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 20. Dezember 1894 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung mit der Maßgabe aus, daß die Ordnung mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft tritt.

Magdeburg, den 12. Juli 1896.

(L. S.)

Der Oberpräsident d. Prov. Sachsen

gez.: von Pommerejsche.

Nr. 5737 O. P.

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bad Schmiedeberg, den 31. Juli 1896.

Der Magistrat.

Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend, den 1. August ds. Js.

Abends 8 Uhr

findet im Hotel Malsch ein

Unterhaltungsabend

für Kurzgäste statt und sind dieselben beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimirt, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 28. Juli 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Loechel.

Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 31. Juli 1896.

* Am Sonntag kommt als letzte Volksvorstellung

Insertionspreis

Für die 6 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtsige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

„Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang von A. L'Arronge zur Aufführung. Die zu dieser Vorstellung herausgegebenen Billets haben ermäßigte Preise, sobald der Besuch Jedermann ermöglicht ist. Hervorzuheben ist noch, daß sich genanntes Stück durch prachtvolle Musik und schöne Aussprache auszeichnet. Am Sonntag gelangt das liberal mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiel Kneifels „Parapago“ zur Aufführung.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Vorn. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diaconus

Zimmerl.

Vorn. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Missionspredigt: Herr Oberpfarrer Schmiediche.

Nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses Unterredung mit den konfirmanden Jugendlichen: Herr Diaconus Zimmerl.

Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schmiediche.

Getauft: Am 26. Juli Karl Richard Geißler aus Splan.

Getauft: Am 26. Juli der Geshirrführer Gottlob Reinhold Schöne aus Großförgau mit Marie Luise Kubn hier.

Geerdigt: Am 30. Juli in der Stille ein todtgeborener Sohn des Fleishers Friedrich Wilhelm Witbant hier; am 31. mit Gelaut und Standrede der Kaufmann Gustav Theodor Gelpcke hier, 68 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Im Saale des Herrn Senfensbauer

Vorn. 9 Uhr Predigt: Herr Diaconus

Kämpfer.

Vorn. 1/11 Uhr Beichte u. hlg. Abendmahl

im Diaconat: Derselbe.

Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen: Oberpfarrer Birsch.

Getauft: Den 26. Juli Marie Emma Schürmeier und Martha Emma Zimmermann aus Preßsch Arthur Paul Haupt aus Berlin.

Getauft: Den 26. Juli der Müller Gottfried Otto Rutter mit Karoline Minna Schüge aus Kleintörgau.

Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herz klopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angestigtheit und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Verdesöffnung und verhindert so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfg. Erhältlich nur in Schachteln zu M 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Morchusgarbe, Aloe, Alpinth, je 1 Gr. Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleekpulver in gleichen Theilen und Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Verfälschte schwarze Seide

Man ver-brenne ein Bündchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Rechte rein schwarze Seide kauft sich sofort zusammen, verästelt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bröckl.) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schlußfäden“ weiter, wenn sehr mit Forchhoff erlöschert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur achten Seide nicht kühlt, sondern frimmt. Jedoch man die Asche der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Händler G. Henneberg (L. u. L. Solter.) Zürich verkaufen ganz Achten von ihren achten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Privat.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Beilage: Kurliche Nr. 35 bei.

Untergang des Kanonenboots „Altis“.

Am Mittwoch erst traf in Berlin die Hiobsnachricht ein, daß am 23. Juli im fernen Osten an der chinesischen Küste das deutsche Kanonenboot „Altis“ gestrandet und mit dem größten Teile seiner Mannschaft untergegangen ist. Nur 10 Mann wurden gerettet; 73 brave Seeleute haben ihren Tod in den Wellen gefunden, darunter der Kommandant des Schiffes, Kapitänleutnant Braun, drei seiner Offiziere, ein Arzt und der Obermaschinist.

„Altis“ war ein recht altes und kleines Schiff; doch ist das Schiff nicht etwa durch Seemanchigheit oder durch Schuld der Führung verloren gegangen; es wurde vielmehr ein Opfer des Taifuns, eines Wirbelsturmes, der in der Zeit vom Juni bis November häufig in den chinesischen und japanischen Meeren vorkommt und der Schiffe höchst gefährlich ist, da er unregelmäßig und fast ohne vorhergehende Anzeichen auftritt. „Altis“ hat nur ein Displacement von 489 Tonn; die Zahl der indigenen Besatzungsmitglieder betrug 340. Auf der ostasiatischen Station befanden sich früher die beiden Kanonenboote „Wolf“ und „Altis“; „Wolf“ ist zurückberufen und zur Zeit auf der Werft in Danzig einer Reparatur unterworfen, nach Beendigung derselben sollte es wieder nach Ostasien gehen, für diesen Zeitpunkt war dann die Nachberaubung des „Altis“ in die Heimat ins Auge gefaßt.

Die Kanonenboote haben sich in Ostasien gut bewährt, weil sie vermöge ihres geringen Tiefgangs die Flußläufe hinauffahren können. Das Kanonenboot „Altis“ hat trotz seiner Kleinheit in den ostasiatischen Gewässern bei den chinesisch-japanischen Verwicklungen eine ganz hervorragende Rolle gespielt und die deutsche Flagge überall zu Ehren gebracht. Es rettete unter seinem damaligen Kommandanten Grafen Bandisfin eine große Anzahl chinesischer Soldaten, die dem Tode des Ertrinkens nahe waren; von letzteren der chinesischen Behörden wurden dem Kommandanten des „Altis“, seinen Offizieren und Mannschaften für die heldenmütige That große Auszeichnungen zu teil; dem „Altis“ wurde das Döckel aus einer chinesischen Werkstatt gestiftet. Nach Graf Bandisfin erhielt der damalige Kapitänleutnant Ingenohl, Adjutant des kommandierenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz, das Kommando des „Altis“. Unter ihm griff das Kanonenboot aktiv in die chinesischen Wirren ein; es zwang durch einige wohlgezielte Schüsse chinesische Rebellen, die das Auslaufen eines deutschen Schiffes verhindern wollten, zum Aufgeben ihrer Absicht. Der jetzige Korvettenkapitän Ingenohl wurde nach seiner kürzlich erfolgten Rückkehr aus China dem chinesischen Königinn Nj-Sung-Tschang als Marinebegleiter beigegeben.

Der Ort der Strandung des „Altis“ läßt sich aus Depeschen genau bestimmen. Die eine Angabe, zehn Meilen nördlich von South-Cast-Promontory, stimmt genau mit der andern, neun Meilen von Schantung-Fire, überein, wenn man letztere auf das eigentliche Schantung-Promontory bezieht. Die Strandung fand danach in der Sang-Kiao-Bai statt, die ungefähr das mittlere Drittel der Ostküste der Schantung-Halbinsel einnimmt. Das Nordende dieser Ostküste wird von dem Schantung-Borgebirge, in dessen Nähe die japanische Flotte im Januar 1895 landete, das Südenende von dem South-Cast-Promontory (Süd-Ost-Borgebirge) bezeichnet. Beide Borgebirge sind mit Leuchtürmen versehen. Derjenige des südlichen wird hin und wieder auch als Schantung-Fire bezeichnet. Doch ist die Ostküste überhaupt nur etwa 20 Seemeilen lang, so daß auf jeden Fall der Strandungsort nahe ihrer Mitte, auf halbem Wege zwischen den beiden Borgebirgen zu suchen ist. Der

Leuchturm des südöstlichen Borgebirges liegt nicht auf dem Festlande, sondern auf einer von englischer Seite Macartney genannten Insel. Der Strand ist dort wenige Meter hoch. Der Leuchturm ist 29,4 Meter hoch erbaut, ein runder eiserner rot- und weiß gestreifter Turm, wirkt alle 30 Sekunden ein weißes Blitzen und gibt alle 90 Sekunden ein vier Sekunden lang anhaltendes Nebelsignal. Nehulst ist das nördliche eigentliche Schantung-Borgebirge bezeichnet. Nach genaueren Nachrichten mußte der „Altis“ sich auf den Strand legen lassen. Es ist daraus auf eine Sturmrichtung im entgegengesetzten Augenblick aus Osten zu schließen. Doch dreht der Wind bei den ostasiatischen Taifunen ziemlich schnell, und es hing die dringende Gefahr an einem Augenblick.

In den östlichen Meeren sind nacheinander von der preussischen, norddeutschen und deutschen Flotte der Schoner „Frauenlob“, die „Amazone“, die „Augusta“, ferner vor Asia die Kanonenboote „Adler“ und „Eber“ verloren gegangen. Die Schiffe sind zum Teil hinfällig verschwunden, man kann aber annehmen, daß sie sämtlich auf gleiche Weise vernichtet wurden. Gegen den Taifun ist nicht anzukämpfen, aber wo man Gelegenheit gehabt, etwas über das Verhalten der deutschen Seeleute bei derartigen Todesgängen zu erfahren, ist es stets offenbar geworden, daß sie wie Helven zu sterben gewußt haben und daß die Offiziere der Mannschaft mit heroischen Beispiel vorangegangen sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm kam am Mittwoch vormittag von Bergen aus an Bord der „Hohenzollern“ die Heimreise angetreten.

Unsere Kriegsmarine ist von einem erheblichen Unglücksfall betroffen worden: Das Kanonenboot „Altis“, das sich im Dienste auf der ostasiatischen Station befand, ist am 23. Juli an der chinesischen Küste gestrandet und untergegangen. Von der 83 Mann starken Besatzung sind nur 10 gerettet worden. Der Kaiser hat dem kommandierenden Admiral Knorr folgendes Beileidstelegramm zugesandt: „Es erfüllt mich mit tiefem Schmerze, Kunde zu erhalten von dem Verluste meines Kanonenboots „Altis“, das in Ausübung seines Dienstes mit seinen kühnen Offizieren und dem größten Teil seiner Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele brave Offiziere, an deren Spitze ein so hervorragend tüchtiger Offizier als Kommandant stand, habe ich verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, die bis zum letzten Atemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot ihres Lebens sahen.“

Die deutsche Marine verlor bisher, fast allein durch schweres Wetter, folgende Schiffe: „Frauenlob“, „Amazone“, „Unbute“, „GroßerKurfürst“, „Augusta“, „Adler“, „Eber“ und „Altis“, sowie einige Torpedoboote.

Eine Nachricht, daß der Bundesrat die Entscheidung über den Duedragozoll vorläufig beiseite gelegt habe, wird von offizieller Seite bestritten. Die Sache sei nur durch Umfragen verzögert worden. Wie weit die letzteren gediehen sind, ob sie zu einem Ergebnis und zu welchem geführt haben, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls kann man wohl darauf rechnen, daß, wenn der Bundesrat im Herbst sich wieder zur Aufnahme der Finanzfragen in Berlin vereinigen wird, er dann bald danach die Entscheidung treffen wird.

Ueber Friedrich Schärder werden immer schlimmere Dinge berichtet. Neuer Mittelungen zufolge ist er, er habe zwei Neiger zu Tode prägen lassen und ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Ein

Gewährsmann des Berliner Lokal-Anzeiger erzählt, er habe mit Schärder ein volles Jahrzehnt unter den Tropen gelebt, davon eine geraume Zeit auf den seiner Zeitung unterstellt gemessenen Plantagen. Aber man brauchte mit ihm nicht einmal in unmittelbare Berührung zu kommen, um sich benützt zu werden, wessen man sich von ihm zu verhehen hatte. Das weiß man in ganz Ostafrika, bei den Weizen wie bei den Eingeborenen. Das weiß man auch auf Sumatra, von wo er bei Nacht und Nebel entweichen mußte, weil er seinen Voh, wegen irgend eines unbedeutenden Vergehens erschossen hatte. Folgen wie weitere abenteuerliche Vorgänge.

Oesterreich-Ungarn.

Mit der Auflösung der Landtage von Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Schlesien ist in Oesterreich die Landtags-Wahlkampagne eröffnet worden. Die Wahlen in den genannten vier Kronländern werden frühestens in der ersten Septemberwoche stattfinden. Im Laufe des Sommers wird noch die Auflösung der Landtage von Niederösterreich, Salzburg, Mähren, Böhmen und der Bukowina stattfinden.

Frankreich.

Die Abberufung des französischen Generals Dobbé, des Siegers im Dahomey-Krieg, aus Indochina wird in der Pariser Presse lebhaft erörtert. Es heißt jetzt, General Dobbé sei abberufen worden, nicht weil er nur Brigadegeneral ist, gleich seinem Untergebenen, dem General Chevalier, sondern weil er Mulatte ist. Der Marine-Minister im Kabinett Bourgeois, Locton, scheint diesen Umstand ganz übersehen zu haben, als er den Sieger von Dahomey zu den Göttern im höchsten Osten schickte. Nun sollen jene Asiaten eine starke Abneigung gegen die Schwarzaffen und ihre Mischlinge empfinden, und so war das Erstaussehen der Eingeborenen groß, als General Dobbé seinen Einzug in Hanoi hielt. Dieser Eindruck hielt an und der Generalgouverneur Roussin glaubte daher, die Regierung um die Abberufung des tapferen Soldaten bitten zu sollen.

England.

Eine recht bemerkenswerte Veröffentlichung, die augenscheinlich zwischen den Zeilen mehr als im Text lesen lassen will, bringt die Londoner „Mail“ Gazette am ersten Ziele. Dies Blatt schreibt: „Wir sind ermächtigt zu konstatieren, daß die Königin aus persönlichen Gründen das Fernbleiben des deutschen Kaisers von Comés in diesem Jahre sehr schmerzhaft empfindet; der jährliche Besuch des Kaisers wird bei dem ersten offiziellen Erscheinen des Monarchen als eine Familienangelegenheit betrachtet und hatte für Ihre Majestät keine andere Bedeutung. Es ist sehr wohl möglich, daß der Kaiser später in diesem Jahre im Lande sein wird, Ihrer Majestät zu begegnen, die auf solche periodisch wiederkehrenden Besuche ihrer Familienmitglieder großen Wert legt.“

Die Beurteilung Jamesons zu anstehendem Jahre Gefängnis wird in der Londoner Presse vorläufig beurteilt. „Daily Chronicle“ findet die Strafe sehr gerade — andere Blätter, wie die „Times“, sind entgegengelegter Ansicht. Die Hauptfrage ist, daß das gegenwärtige England, nachdem das nizamistische die Antagonisten zu Nationalhelden zu hinstellen sich angeeignet hat — auch auf dem Wege zum Götterreich waren die Beurteilungen wieder der Gegenwart von Nationen — das Verbrechen des gegen die Südafrikanische Republik geführten Streifzuges amerkennen mußte.

Belgien.

König Leopold von Belgien gedenkt auf der Rückreise vom Nordkap dem Kaiser Wilhelm in Berlin einen Besuch abzustatten.

Spanien.

Die Streitkräfte der Aufständischen auf Cuba betragen augenblicklich nach den Mitteilungen eines spanischen Offiziers über 45 000 Mann, die sich folgendermaßen verteilen: In der Provinz Matanzas haben

Irrlicht.

4)

Novelle von C. Wild.
(Fortsetzung.)

„Da ist ja der Junge,“ rief der Herr, als er Hans anständig wurde, „und hat richtig schon unsern Schatz entdeckt! Schade, daß ich zu spät kam, ich hatte mich auf die Liebertragung gefreut.“

„Ja, und ich will dich ausführen,“ sagte Hans, indem er die Antommenden begrüßte. Warum sagtest du mir nicht, daß du mit Habichtens bekannt seiest; ich hätte wenigstens gewußt, bei wem ich mich nach einem erkundigen könnte.“

„Ich wußte selbst nicht, daß du sie kennst,“ bester Freund — und wenn ich anständig sein will, so muß ich sagen, ich weiß immer noch nicht recht, woher eure Bekanntschaft datiert.“

„Das ist bald erzählt,“ sagte Hans, indem man sich auf dem Platz bei der schönen Aussicht niederließ. „Als wir vor vier Jahren bei untern Manduern in die Gegend von Dahnstein kamen, war ich nebst zwei Kameraden im Schloße einquartiert. Die Großeltern der Schloßherren waren die stillen, herzenguten, aber menschenfeindlichen alten Leute — mochten wohl wenig entsäht sein über diesen Besuch, aber was sollten sie thun. Sie waren auch sehr liebenswürdig zu mir jungen Burden, was ich wohl dem guten Wittefeiler zu verdanken hatte, welcher der dritte im Bunde war. Ich war damals aber ein recht übermütiger junger Mensch.“

„Ist es auch noch jetzt,“ unterbrach ihn seine Schwester lächelnd.

„Nun, wie man es nimmt. Jedenfalls war ich's damals und muß gefehen, daß ich mich gründlich langweilte, wenn die beiden älteren Offiziere mit dem

Grafen von alten Zeiten redeten oder Karten spielten, die gute alte Gräfin in ihrem Fauteuil einnickte und ich still sitzen mußte. Da lag ich in einer Ecke eine kleine zusammengekauerte Gestalt und ein Paar große neugierige Augen, die einem kleinen Mädchen, dem Entlein der Hausherren, angehörten. Ich fing mit dem Kinde zu reden an, fand es aber so ichigstern und still, daß ich mich wieder abwandte — denn auf diese Art konnte ich mich auch nicht amüsieren! Den nächsten Morgen aber, als ich mein Pferd im Stalle besahe, suchte die Kleine aus demselben an mir vorbei und verdeckt sich dann im Hof. Als ich ihr nachgehe und sie frage, gesteht sie, als ob es ein Verbrechen wäre, sie habe den fremden Pferden Zucker gebracht. Das gefiel mir, ich redete ihr zu, nahm sie bei der Hand und zog sie in den Stall.“

„Das ist aber nicht wahr — ich ging freiwillig mit,“ sagte Stella, die mit glänzenden Augen wie in seltsame Kindererinnerungen verient zuhorte.

„Nein, Gräfin Stella, ich weiß es besser — ich zog Sie! Sie wurden aber bald zutraulich, fragten, welches mein Pferd sei, erzählten mir, wie alt die beiden Mappen Ihrer Großeltern seien, wie sehr Sie sich ein Pony wünschten, es aber nicht erlaubt bekämen, und dann —“

„Dann mußten Sie und die beiden andern Offiziere fortreiten und ich sah zu, wie Sie alle die Pferde besaßen,“ fiel Stella lebhaft ein.

„Und lagten mir ganz herzlich „Adieu“ und „Auf Wiedersehen.““

„Und dann rief Mademoiselle Geraldine aus einem Fenster auf mich herab und ich mußte zur Stube!“

„Bei der Sie recht unartig und unaufrichtig waren, wie Sie mir später gefanden.“

„Ja, weil ich immer an das Mandöver denken

mußte und wissen wollte, ob man etwas davon sehen konnte. In der Freistunde ließ ich fort, aus dem Park heraus und auf die kleine Anhöhe hinter dem Dorf — man sah aber nichts — das Land ist zu flach und doch zu uneben bei Jahnhstein.“

„Wie gut ihr euch alle Einzelheiten gemerkt habt, Kinder,“ meinte Theodor.

„O, ich sehe noch jetzt alles deutlich vor mir,“ rief Hans, während Stella sich sagte, daß sie ja alle die Jahre her an den Erinnerungen jener hübschen Mandöverzeit gezecht hatte, ihrer stillen einträgigen Gemächte, die seit dieser Zeit durch nichts Neues mehr getört wurde. Als wir gegen Abend wieder heim ins Quartier kamen,“ fuhr Hans fort, „langweilte ich mich nicht mehr, denn meine kleine Freundin hatte Zutrauen zu mir gefaßt und wir durchzitterten das ganze alte Haus vom Boden bis zum Keller, besuchten die Kammerchen und das Geflügel, die Ställe, selbst im Garten wurde mit jeder Schuppel und beherrschte stürmische Fliesen gezeit — kurz, die Zeit verlor mir schnell mit meinem kleinen Kameraden — der wohl eigenartig schloßern war und sonderbare Phantasien und Ideen hatte, wie das bei einem aufwachenden intelligenten Kinde natürlich ist, aber keineswegs so fill und faul war, wie ich anfangs geglaubt hatte — und wie er mir jetzt zu sein scheint.“

„Er sah das gleiche, zarte Mädchen mit dem stillen Gesicht lächelnd an, und wunderte sich dabei im Innern, was aus dem Blasen, aber auffallend hübschen großen Kinde für ein im Grunde gewummen untrübes schmächtiges Mädchen geworden war, dessen einzelne Schönheit die großen rätselhaften Augen geblieben waren.“

„Nun, und bleibst du noch lange in Jahnhstein?“ fragte Galia.

26 000 Mann, in der Quetta Abato 15 000 und in der Provinz Samana 43 000 Mann, die in Bänden von 4-800 Mann verteilt sind. Bis zu Ende des Jahres sollen die japanischen Truppen auf etwas mehr als 200 000 Mann gebracht werden, und zwar sollen zu dem jetzt dort bestehenden 127 000 Mann, von denen freilich die Hälfte in den Spätern liegen dürfte, Anfang September 40 000 und bis Mitte Dezember weitere 40 000 Mann stoßen.

Rußland.

Die russische Regierung richtet ihr Augenmerk schon auf den bevorstehenden Sozialistenkongress in London. Es ist zu erwarten, daß die russischen Sozialisten dort offen bekämpfen werden, daß die russische Arbeiterbewegung von London aus angesetzt und größtenteils auch organisiert ist. Die Versammlungen, die in Petersburg sehr zahlreich vorgenommen sind, haben die eigentlichen Motivatoren nicht in die Hände der Regierung gebracht. Sie scheinen rechtzeitig entkommen zu sein.

Balkanstaaten.

Einen überzeugenden Beweis ihrer bereits weit gediehenen Ohnmacht hätte die türkische Regierung nicht aben können, als durch die Einstellung der Operationen gegen die Drusen in Houran und die mit diesen verbündeten Beduinen unter dem offenen Eingriffskrieg, daß dies in anberaumter Unmöglichkeit, der Rebellen Herr zu werden, gefehle. Um so unbegreiflicher wird es, daß das Verhalten der türkischen Regierung in der freizügigen Angelegenheit wie darauf angelegt erscheint, die dortige Bewegung zu nähren und neue, umfassende Kämpfe herbeizuführen, nach bestmöglicher und Vertrauen weckend einzuwirken. Vielleicht hofft man in Konstantinopel auch, durch milde Behandlung mohammedanischer Rebellen für etwaige Möglichkeiten der nächsten Zukunft ein Element der Störung zu gewinnen. Vortrefflich und zweckmäßiger wäre es aber jedenfalls, lieber die Nachfolge der Mächte bezüglich Aetras ernstlich zu beherzigen.

Die Lage in Aetras ist fortwährend sehr beunruhigend und die neueste Verwilderung, der griechische Barreigangerkrieg in Makedonien, hat zu ersten Vorstellungen in Athen geführt. Die rühmte macedonische Bevölkerung hat die Lasten der Unruhen zu tragen. Im Süden blühender griechischer und albanesischer Völkern, im Norden weitlicher bulgarischer Freischützer und aufgeregter mohammedanischer Boten in Griechenland.

Der Einfluß des Russentums im Balkan wird immer mächtiger. Wie jetzt bestimmt verlautet, wird schon vom nächsten Schuljahre ab die russische Sprache in Montenegro, Serbien und Bulgarien als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden.

Inpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Ueber Diebstähle in der Gewerbe-Ausstellung wird fortgesetzt geklagt. Fast sämtliche Gastwirte, die Speisen verabfolgen, klagen über spurlose Verschwinden von Messern, Gabeln und Löffeln, die gewöhnlich in größerer Anzahl abgehoben werden. In den automatischen Bier- und Wein-Ausgangsstellen mußten die Gläser schon mehrfach erneuert werden. In der Leihbibliothek werden Zeitungen, humoristische Blätter sowie Schreibpapier entwendet. Auch Kataloge auf den Tischen der Verkäufer bilden einen beliebigen Angelegenheitspunkt für Langfinger. Einer Verkäuferin von Ausstellungslokalen wurden 23 Lohse vom Tisch, an welchem sie den ganzen Nachmittag saß, fortgenommen, ohne daß sie hiervon etwas bemerke. Einem armen Mädchen, der Wäscherdame einer Wirtin, ward die Selbsttötung getrieben, die sie für einen Augenblick neben sich auf den Tisch gelegt hatte.

Der beim Bankhaus Weichroder angestellte Kommissar Götze habe sich von genanntem Bankhause auf raffinierte Weise 100 500 Mk. erschwindelt und wurde mit einem jungen Mädchen nach Amerika durchgebracht, obwohl er verheiratet war und Kinder

hätte. Er lebte dort in Saub und Braus, wurde in Philadelphia ermittelt, verhaftet und an Deutschland ausgeliefert. Am Mittwoch wurde er von der Strafammer zu 4 Jahr Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

Schleswig. In Schleswig wurde am Sonntag das Gedenkgedächtnis-Deinmal eingeweiht. Dasselbe steht auf dem Platz, wo 1844 das Schleswig-Holsteinische erste Mal gefangen worden ist und zeigt die vier Meter hohe Figur eines Germanen mit Leier und Schwert. Am Sockel befinden sich die Medaillonbilder des Dichters Geminus und des Komponisten Bellmann sowie die Inschrift: „Schleswig-Holstein mehrumwungen, deutscher Sitte hohe Wacht.“

Hugsburg. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß in der letzten Zeit zwischen Bayern und China bedeutende Abschüsse über ausgerichtete Mauergewehre gemacht wurden, und zwar beträgt die Gesamtzahl der Bestellung 30 000 Stück, die bereits in Hamburg nach Hongkong verschifft wurden. Weitere Ankäufe stehen bevor.

Braunschweig. Ein „Dobachlöser“, bei dem man 21 000 Mk. in Wertpapieren vorband, war dieser Tage von der hiesigen Polizei festgenommen worden. Die Festnahme hat sich nun als ein Mißgriff herausgestellt. Der Festgenommene, der allerdings nicht sonderlich „elegant“ gekleidet war, konnte sich als ein vom Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung heimkehrender Landmann legitimieren, der sein Vermögen bei sich führte, damit es ihm in seiner Abwesenheit nicht gestohlen würde. Der Mann habe in Braunschweig auf der Bahn den Anschlag verübt und war dann, da er bis zur Abfahrt des nächsten Zuges nicht noch in einem Gasthof logieren wollte, anderwärts aber auch sämtliche Wirtshäuser sich geschlossen zeigten, auf den Straßen unterwegs abgeholt und von Wächtern als verdächtiges Individuum ins Polizeigewahrsam geführt wurde. Erst am nächsten Vormittag, nach erfolgtem richterlichen Verhör, erfolgte die Freilassung des begrifflicherweife höchst aufgebrachten Mannes.

Gießen. Die Strafammer verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Mitteldeutschen Sonntagszeitung“ Scheidemann wegen Beleidigung des Giesener Offizierskorps zu 200 Mark Geldstrafe.

Gleiwitz. Drei Personen hat die Tochter des Weingroßkaufmanns Tropolowitz mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Gerinnens gerettet. In einer hiesigen Badeanstalt hatte sich die junge Frau eines Banbeamten, sowie deren Schwester, beide des Schwimmens unfähig, in das Wasser für Schwimmunterricht gewagt, als sie auch sofort untergingen. Die Tochter eines Oberleutnanten, eine tüchtige Schwimmerin, eilte sofort den Gerinnenden zu Hilfe, wurde jedoch von diesen am Hals gepackt und unter Wasser gezogen. Da in der höchsten Not, sprang Fräulein Tropolowitz ins Wasser. Alle drei klammerten sich nun an Fräulein Tropolowitz an, die in folgedessen mehrmals unterging. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es der mühen Dame, sich mit den drei andern so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe kam. Die opfermutige Lebensretterin ist infolge der Aufregung bedenklich erkrankt.

Kleve. In den letzten Tagen hat sich hier ein junger Holländer aufgefunden und auf großem Fuße gelebt. Derselbe wurde bei dem Verzuge, bei einem Bankgeschäft ausländische Wertpapiere umzuzeihen, verhaftet. Der Holländer hatte 30 000 Mk. in bar und Papieren bei sich; Ausweis-papiere fehlten ihm. Der Verhaftete will aus Kampen sein und die Wertpapiere seinem Vater entwendet haben.

Heilbronn. Große Besorgnis unter den Weingärtnern erregt die Anfindung von Reblausherden in dem benachbarten Bezirk Neckarsulm. Die gefährdete Weinbergfläche ist 150 Morgen groß, doch sind bei genauer Durchsichtigung keine weiteren Herde entdeckt worden. Die Entschädigung, die die betroffenen Besitzer erhalten, beträgt 60 Pfennige für den Weinstock.

„Als du vor acht Tagen den Leubingsritt antratest,“ sprach Theodor, „da wußtest du auch noch nichts davon, daß wir so bald einen lieben Gast haben würden — Einladung und Ankunft folgten einander so rasch — und Stella ist jetzt schon seit vier Tagen bei uns.“

„Und hat auch schon die Lustigkeit über meinen Jungen da übernommen,“ Carla zeigte auf den Knaben, der mit dem Munde spielte.

„Wirklich wird sich das wohl gnädig gefallen lassen.“ „Gewiß, er hat mich auch sehr lieb,“ sagte Stella, indem sie aufstand und zu dem Kinde ging, das sie eben rief. „Danz sah ich nach, wie sie langsam, beinahe etwas schleppendes Schrittes zwischen den Blumenbeeten dahinging.“

„Es ist merkwürdig, wie sich das Mädchen verändert,“ sagte er zu den Zurückbleibenden, „wenn ihr sie vor vier Jahren gesehen hättet, was das für ein quackbromes, zierliches, süßliches Geschöpfchen war und jetzt —! Wie sonderbar müde und still sie für ein so junges Mädchen ausseht! Nur manchmal bricht ihre frühere kindliche Lebhaftigkeit durch.“

„Stella ist etwas kränklich,“ sagte Carla. „Auch scheint die Einförmigkeit ihres bisherigen Lebens und die Sorge um die alten Leute, deren einzige Geschäftin und Geschäftsführerin sie ist, melancholisch auf ihr Gemüt, auf die ganze Entwidlung ihres Charakters zu wirken. Das ist kein Leben, wie es ein junges Mädchen führen soll, sie steht nichts von der Welt und wider sich falsche Vorstellungen und Ideale, hat keinen andern Umgang als ihre zwei alten, kränklichen, menschenleichen Großeltern. Wenn ich dagegen an meine Jugend denke — ich hatte dich, Hans, und meinen lieben Theo zu Gefährten, Freundinnen verhältnismäßig junge glückliche Eltern, ich tanzte förmlich durchs Leben. Aber was das mein Verbleib? Das sieht

Unter der Leitung der Zentralstelle für Landwirtschaft sind alle erdenklichen Vorkehrungsregeln getroffen, so daß zu hoffen ist, dieser schreckliche Feind der Reben werde auf die wenigen Berde beschränkt bleiben.

München. In einer der letzten Sitzungen der Ferien-Vollversammlung wurde ein als Parteivertreter erscheinender Rechtsanwalt teils des Vorlesenden nicht zugelassen, weil er ohne Frad erschienen war. Infolgedessen mußte der Zurückgewiesene sich durch einen Anwaltsgenossen vertreten lassen. Gleichzeitig bemerkte der Vorsitzende bei dieser Gelegenheit, daß er teils des königlichen Oberlandesgerichts München strengste Weisung habe, jeden Anwalt, der nicht in vorchriftsmäßiger Kleidung erscheine, unmaßschuldig zurückzuweisen.

Wien. Bei einer Feldübungsübung, die das 61. österreichische Infanterie-Regiment am Dienstag in der Umgebung Wiens vorgenommen, wurde ein Infanterist durch einen Schuß mit der Grezpatrone, die auf eine kurze Distanz abgeköpft wurde, getötet.

Graz. Ein gewisser Doktor Wobig besuchte mit seiner jungen Frau deren Vater in Obdach (Obersteiermark). Das junge Paar besitzend dann die Wallmayer Tauern. Ein abrollender Stein erschlug die Frau. Auf diese Nachricht verlangte der Vater der Verunglückten allein zu sein; nach einer Stunde fand man ihn tot infolge Herzlähmung.

Paris. In Sommat nahm ein Bauer sein dreijähriges Söhnlein auf sein Feld zum Mähen mit. Das Kind näherte sich zu sehr dem Vater, der ihm mit einem Sense die den Kopf vollständig abhieb. Der Vater erlangte sich aus Schmerz in der Scheune.

London. Um die Zahl der Madfahrer in seinem Corps zu bestimmen, hielt der Herzog von Comaiguit letzten Donnerstag eine Madfahrer-Parade im Lager Alderhot ab. Die größte Anzahl lieferten die königlichen Schützen. Auch sämtliche Offiziere, die sich des neuen Sports befleißigen, nahmen an der Schau teil, unter ihnen der Herzog selbst. Am Schluß fuhr der ganze Zug, der Herzog an der Spitze, durch das Lager.

Moskau. Eine Waggonkirche für die sibirische Bahn ist am 23. Juli eingeweiht worden. Der Waggon, dessen Bau und Ausstattung 25 000 Rubel kostete, ist nach dem Typus eines Waggon's erster Klasse, aber mit ovalen Fenstern, gebaut und im Innern mit lackiertem Holz bekleidet. Der Heiligenkreis ist sehr kunstvoll aus Eisenholz geschnitten und mit schön gemalten Heiligenbildern versehen. Neben der Kirche befinden sich im Waggon ein Koupée für den Geistlichen und ein anderes für einen Kirchenbienen. Der Kirchenwaggon ist für die langen Strecken der sibirischen Bahn bestimmt, an der so wenig Kirchen liegen. Die Einweihung vollzog der Metropolit Palladi, der den Hieromonach Stefan von Alexander Neudsk-Mosker zum Geistlichen dieser mobilen Kirche ernannte.

Bantes Allerlei.

Die Kalenderwoche im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat schon oft zu Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geführt. Wir teilen daher mit, daß die Kalenderwoche nicht am Sonntag, sondern am Montag beginnt, und der Arbeitgeber, bei dem ein Arbeiter am Sonntag Gelegenheitsarbeiten verrichtet, nicht verpflichtet ist, die Wochenkarte zu lösen.

Das Petroleum wird teurer! Nach einem Berichte der Firma Alexander Jahn in Hamburg über die Lage auf dem Petroleummarkt soll zwischen der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der noch unabhängigen Konkurrenz ein Vertrag abgeschlossen sein, nach dem in Zukunft keine Preisbrüderi in Deutschland mehr stattfinden solle. In demselben Bericht heißt es weiter: „Daß der Vertrag nur zu dem Zweck abgeschlossen sein wird, um allmählich die Preise anzuheben, die in die Höhe zu setzen, wird von keiner Seite beabsichtigt werden.“

alles der armen Stella und man kann ihr deshalb keinen Vorwurf machen.“

„Ja, ich erinnere mich, daß sie mir damals erzählte, sie sei das einzige Kind des Grafen Dahnstein gewesen, habe die Eltern beide nacheinander in frühester Kindheit verloren und lebe seitdem bei den Großeltern, die sie zärtlich liebe.“

„Anderer Verwandte hat sie gar keine mehr?“ fragte Theodor.

„Ich glaube noch eine Tante, doch jenseit ist das Leben zu langweilig auf Schloß Hahnstein,“ antwortete Carla.

„Das war heute eine Tour, Kinder!“ sagte Hans nun, indem er aufstand und das Thema für erledigt hielt. „So viele Stunden zu Pferd und dann noch im Sturmritt hier herauf! Ich bin erschöpft müde.“

„Das glaube ich die gerne! Komm“, Hans, hungrig wirft du auch sein, und Stella wird indes für den Kaffee gelogt haben,“ meinte Carla, den beiden Männern in das Haus voranzutreten.

Ein Jahr war seit jenem Sommer vergangen, da Dohlenau mit Erna von Wilden und deren Tante in dem Gebirgsort T. zuhause waren und Hans eine Enttäuschung — die erlie in seinem Leben, erlitt; dieselbe hatte aber nicht vermocht, ihn zu vernichten. Er hatte eine zu kräftige, frohliche, frische Natur, ein, sagen wir es offen, vielleicht zu süchtiges, endlich unferrißes Wehen, um im Innern erschöpft zu werden, und zu wenig Sentimentalität, um am Ende in Schwermut oder tiefer Kränkung jenem Mädchen nachzuschmachten.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
 Erste Ziehung vom 12—15. August 1896.
Zusammen 91.856 Gewinne.
 Loose á 1 M. — 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehl und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 (Hotel Royal).

Badearzt Dr. Rohde.
 Sprechstunden: Vormittags 7¹/₂—8¹/₂ Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.
 9—11 in der Badeanstalt.
 Nachmittags 1¹/₂—2¹/₂ Uhr in der Wohnung.
 3—4¹/₂ Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Kaffee! Kaffee!
 täglich frisch geröstete in vorzüglichsten Mischungen
 á Pfd. 2,00, 1,80, 1,60 u. billiger.
 Außerordentlich kräftig und reinmischend empfiehlt
F. W. Richter
 Beste Einkaufsquelle für Colonialwaaren, pp.
 Specialität: geröstete Kaffees.

chemische Wäscherei u. Färberei
 Den sehr geehrten Bewohnern und werthen Badegästen von Bad Schmiedeberg erlaube ich mir meine bei Bedarf angelegentlichst zu empfehlen. Dasselbe werden Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe usw. sauber und schnell gereinigt und wie neu wieder hergestellt. Die Zurücklieferung geschieht portofrei.
 Hochachtungsvoll
Wittenberg Gustav Naumann
 Bez. Halle. Collegienstraße 80.

Photographien
 auch außer dem Hause.
 C. Schlawa, Photograph, B. Schmiedeberg, Lindenstr. 23.
 Einziges Atelier am Platze.

Theater in Bad Schmiedeberg.
 Hotel Walfsch. Direktion: Paul Veder.
 Sonntag, den 2. August.
Mein Leopold.
 Volkstück in 3 Akten und 5 Bild. v. Adolph Arronge.
 Nachmittag 4 Uhr große Kinder-Vorstellung.
 Die Prinzessin von Marzipan u. der Schweinehirt von Zuckerkant, od. Nochnuth kommt zu Fall.
 Montag d. 3. August.
Papageno. Lustspiel in 4 Akten v. Rudolf Kneisel.
 Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
 Die Direktion.

Hotel Kronprinz
 empfiehlt seinen vorzüglichsten
Mittagstisch
 Auschank von ff. Großliger und Bichorrbrän
 Mostwein vom Fass, Glas 20 Pfg.
 Reichhaltige Speisekarte.
 Franz-Billard. Gesellschaftszimmer mit Pianino.
 Hochachtungsvoll **C. Steirert.**

MEYERS
 Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
 = Soeben erscheint =
 In d., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS-LEXIKON
 17.500 Seiten Text.
 274 Hefte je 80 Pf.
 17 Bände je 8 Mk.
 17 Bände je 10 Mk.
 17 Bände je 12 Mk.
 Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
 10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Druck und Verlag von M. A. Ebbke Bad Schmiedeberg.

Eine nahe Schmiedeberg gelegene Brauerei, die ein unübertrefflich schönes, helles und dunkles Bier braut, fucht mit einem zahlungs-fäh. Kletterleger, der das Bier für eigene Rechnung übernimmt, mit größeren Flaschenbierhändl. od. unabhängigen Restaurateuren in Verbindung zu treten. Off. an die Expedition dieses Blattes erbeten
 Junges, anständ. kräftiges
Mädchen
 für Küche und Haus gesucht.
 Näh. b. der Bahnherrschafft im Kronprinz hier.
 Neue saure
Gurken
 sowie neue Vollerhinge empfiehlt
Franz Grampe.

Verl. ein Geschäftlich; abzugeben beim
Bäckermeister Saul.
Lebenerdienst.
 Suche für meine Färberei und chemische Waschanstalt eine An-nahmestelle. Off. erb. an
 F. W. Richter, Dampf-Färberei Eilenburg.
 Meinen
Dampfdreschsatz
 neuesten Systems, leichtgängig, dabei aber sehr leistungsfähig und glattes Langstroh gebend, halte ich zum Lohnbruch bei billigen Bedingungen bestens empfohlen.
 H. Neubürger, Schmiedeberg (Bez. Halle)

Arbeiter
 werden angenommen
G. R. Frohne.
Riesenspörgel, Sandwischen, Lupinen etc. empfiehl
F. W. Richter.
 täglich frisch
Mollereibutter
 Glogig nur bei **F. W. Richter.**
 Glogig wichtig für jeden Landwirth, für jeden Gärtner:
Die mineralische Ginstren.
 Die Verbindung des thierischen Düngers mit mineralischer Ginstren ist die beste und billigste Methode der Düngergewinnung. Man mache einen Versuch, um sich von der Richtigkeit des Obigen zu überzeugen. Nähere Auskunft ertheilt gern.
Paul Berndt, Bankgeschäft, Wittenberg.

verschiedene Sorten Weine als
Bordeaux,
Rhein- u. Moselweine,
 alle Sorten Spanische Weine, süße u. herbe Unsa-weine, süßen Samoswein, sowie Italiener-rothen Tafelwein empfiehlt billigst
F. A. Mendt.
 U. B. In meiner Restauration empfehle
Moselwein
 vom Fass per Eiter 1 Mk. 1/10
 Etr. Glas 10 Pfg

Die obere
Etage
 in meinem neu erbauten Wohn-hause ist im Ganzen od. auch getrennt zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen.
 Max Wendl, Bad Schmiedeberg
 Täglich frische
Molkerei-Btter
 empfiehlt **F. A. Mendt.**

Patrschwig
 Sonntag, den 2. August
Tanzmusik
 Kaffee und Kuchen. Hierzu lo-det ergebnis ein H. Meißner
Söllichau
 Zu dem am Sonntag den 2. August hier stattfindenden Erntefest
 laden zur
Tanzmusik
 freundl. ein Hünische, Gastwirth.

Zur Weintraube.
 Sonntag d. 2. August
Tanzvergnügen
 Montag d. 3. Spritzfuchen und Mal in Gelee. **F. Hönig.**
Zum Bergschlösschen.
 (Weinberge) Heute Sonnabend und morgen Sonntag laßt
Kirsch-, Quark- und Kaffeeuchen freundlichst ein
W. Thiene.

Champagner
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.

Quellwasser,
 lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben b. **C. Suthmann** hier. (Analyse zur Einsicht).
C. A. Rausch, Düben
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confection
Markt und Ritterstraßen-Gde
 empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch fortirtes Lager in
Reenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen
 eine große Auswahl in
Stoff-, Spitzen- und Samtkragen
 in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in
Kleiderstoffen
 eine große Auswahl in
 wollenen, seidenen und halbedenen Genres,
 sowie eine herrliche Collection in **Washstoffen** aller Art
 Ergebenst **C. A. Rausch.**

Der Führer
 durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.
 Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Brehisch, Meinsatz und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer Wegkarte versehenen über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet
 nur **50 Pfg.**
 in der Buchhandlung von **M. A. Ebbke.**

Sechszehnte Zerbiter Pferdemarkt-Lotterie.
 Ziehung am Zerbiter Viehmarkt, 21. August 1896.
 Preis des Looses 2,20 Mark.
 Zur Verloosung gelangen: 7 bespann-te Wagen, als: 1 Landauer mit 2 Hammöverschen Pferden und Ge-schirr, — 1 halbvord. Kutsch-wagen, mit 2 Hamm. Pferden Geschirr, — 1 4/2 Ackerwagen mit 2 Hamm. Pferden u. Geschirr, — 1 3/4 Wagen mit 2 Eittz-Pferden u. Geschirr, — 1 Herren Phaeton mit 1 Hamm. Pferde u. Geschirr, — 1 Break mit 1 Hammöv. Pferde und Geschirr, — 1 Zerbiter Landwagen mit 1 Eittzhaue Pferde und Geschirr, — 12 Hammöv. Zuchstuten und 2 jährige Zuchstutfohlen, — 23 Hammöv. und Belgische 1 jährige Zuchstutfohlen, — 24 Ostfries. 2 jährige und 1 jährige Färsen und Kühhälber, 15 Ostfries. Bullen u. Bullenkälber, — 25 Vorkhüre-Zuchtsauen u. 1,2 desgl. Zucht-stämme, — 3600 Gewinne. Wa-gen, Zimmereinrichtungen, Wasch-hauseinrichtungen, Fahräder, landwirthschafil. Geräte, Wirth-schafts-Gegenstände, Hausgeräthe u. sonstige Gebrauchsgegenstände.
 Die Ziehung ist öffentlich.
 und zu haben in den durch Plakate kenntlichen Ver-kaufsstellen, in Schmiedeberg in der Exped. des Wochenblattes sowie im Unterzeichneten.
 Zerbst, im Juli 1896.
Das General-Debit.
 S. Beibler, Hergogl. Hofbuchhdt.

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen
 Zeltinger — 90 Pfg.
 Gracher 1,00 "
 Branneberger 1,25 "
 Uerziger Pfarrgut 2,00 "
 Hoehheimer 1,40 "
 Nierst, Fuchsloeh 1,75 "
 Rüdesheimer 2,00 "
 St. Esteph 1,50 "
 St. Julien 1,80 "
 Pontet Canet 2,50 "
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.

Einmalig genehmigt im Königlich Preu-ßen in den Krei-ßen Saach-Besitz Friedrich, I. Bader-berg, Gasse, Wang-leben, Mieserleben Döhrerleben, Wit-tenberg, Bitterfeld und Sealtreis
Sechszehnte Zerbiter Pferdemarkt-Lotterie.
 Ziehung am Zerbiter Viehmarkt, 21. August 1896.
 Preis des Looses 2,20 Mark.
 Zur Verloosung gelangen: 7 bespann-te Wagen, als: 1 Landauer mit 2 Hammöverschen Pferden und Ge-schirr, — 1 halbvord. Kutsch-wagen, mit 2 Hamm. Pferden Geschirr, — 1 4/2 Ackerwagen mit 2 Hamm. Pferden u. Geschirr, — 1 3/4 Wagen mit 2 Eittz-Pferden u. Geschirr, — 1 Herren Phaeton mit 1 Hamm. Pferde u. Geschirr, — 1 Break mit 1 Hammöv. Pferde und Geschirr, — 1 Zerbiter Landwagen mit 1 Eittzhaue Pferde und Geschirr, — 12 Hammöv. Zuchstuten und 2 jährige Zuchstutfohlen, — 23 Hammöv. und Belgische 1 jährige Zuchstutfohlen, — 24 Ostfries. 2 jährige und 1 jährige Färsen und Kühhälber, 15 Ostfries. Bullen u. Bullenkälber, — 25 Vorkhüre-Zuchtsauen u. 1,2 desgl. Zucht-stämme, — 3600 Gewinne. Wa-gen, Zimmereinrichtungen, Wasch-hauseinrichtungen, Fahräder, landwirthschafil. Geräte, Wirth-schafts-Gegenstände, Hausgeräthe u. sonstige Gebrauchsgegenstände.
 Die Ziehung ist öffentlich.
 und zu haben in den durch Plakate kenntlichen Ver-kaufsstellen, in Schmiedeberg in der Exped. des Wochenblattes sowie im Unterzeichneten.
 Zerbst, im Juli 1896.
Das General-Debit.
 S. Beibler, Hergogl. Hofbuchhdt.

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen
 Zeltinger — 90 Pfg.
 Gracher 1,00 "
 Branneberger 1,25 "
 Uerziger Pfarrgut 2,00 "
 Hoehheimer 1,40 "
 Nierst, Fuchsloeh 1,75 "
 Rüdesheimer 2,00 "
 St. Esteph 1,50 "
 St. Julien 1,80 "
 Pontet Canet 2,50 "
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen
 Zeltinger — 90 Pfg.
 Gracher 1,00 "
 Branneberger 1,25 "
 Uerziger Pfarrgut 2,00 "
 Hoehheimer 1,40 "
 Nierst, Fuchsloeh 1,75 "
 Rüdesheimer 2,00 "
 St. Esteph 1,50 "
 St. Julien 1,80 "
 Pontet Canet 2,50 "
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen
 Zeltinger — 90 Pfg.
 Gracher 1,00 "
 Branneberger 1,25 "
 Uerziger Pfarrgut 2,00 "
 Hoehheimer 1,40 "
 Nierst, Fuchsloeh 1,75 "
 Rüdesheimer 2,00 "
 St. Esteph 1,50 "
 St. Julien 1,80 "
 Pontet Canet 2,50 "
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen
 Zeltinger — 90 Pfg.
 Gracher 1,00 "
 Branneberger 1,25 "
 Uerziger Pfarrgut 2,00 "
 Hoehheimer 1,40 "
 Nierst, Fuchsloeh 1,75 "
 Rüdesheimer 2,00 "
 St. Esteph 1,50 "
 St. Julien 1,80 "
 Pontet Canet 2,50 "
 Mathews Müller 4,00 "
 Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steirert, Hotel Kronprinz
Posselt's Bergkeller.
 Sonntag
Kirsch- u. Quark-kuchen.
 Enten-Anseggeln
 Mittwoch Pfannkuchen.
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend d. 1. August Kaffee u. fr. Kuchen. Sonntag d. 2. August
 Hähnchen-Auskegeln
Tanzmusik
 fr. Kuchen, ff. Bier wozu sol. einlade
W. Hefler.